

# Updates und Porträts aus dem Libanon

von Anja Pilchowski, 7. Januar 2025



Seit dem 1. Oktober 2024, dem Beginn des israelischen Angriffskriegs im Libanon, mussten insgesamt 1,2 Millionen Menschen in andere Regionen des Landes oder außerhalb seiner Grenzen fliehen – in das kriegsgebeutelte Syrien, wo sie Entführung oder, wenn sie syrische Staatsangehörige sind, auch Zwangsrekrutierung durch die syrische Armee riskieren, oder in Länder wie Zypern, die sicherer erscheinen (Janmyr & Milch, 2024). Von einem Tag auf den anderen verloren unzählige Menschen ihren Zugang zu Arbeit, Wohnung, Nahrung, Notfallhilfe, Gesundheitsversorgung und, da Schulen als Schutzräume genutzt und Universitäten geschlossen wurden, Bildung. Israel hat Bodentruppen in den Südlibanon entsandt, besonders schwerwiegende Angriffe im Süden und Osten des Landes sowie in Südbeirut geführt und Zivilbauten, Krankenhäuser, Universitäten, Elektrizitäts- und Wasserwerke unter Beschuss genommen (Arab Center Washington DC, 2025; L'Orient Today, 2024b; L'Orient Today, 2024c; Middle East Monitor, 2024a). Dabei hat das israelische Militär auch weißen Phosphor als Kriegswaffe eingesetzt, eine Substanz, die wegen ihrer tödlichen beziehungsweise extrem schädlichen Wirkung auf Menschen und Umwelt international geächtet wird (Anera, 2024; Financial Times, 2024). Durch das Versprühen von weißem Phosphor hat Israel ganze Landstriche im Libanon nachhaltig unbewohnbar und für die Landwirtschaft untauglich gemacht. Zwischen dem 16. September 2024 und dem 27. November 2024 sind schätzungsweise 3402 Menschen getötet und 14.655 verletzt worden (Anera, 2024).

Israel behauptet, die Angriffe hätten ausschließlich Infrastrukturen der Hisbollah getroffen – ein Narrativ, das bereits im Gazastreifen in Bezug auf Hamas verwendet wurde. Trotzdem hat der Internationale Strafgerichtshof ab dem 21. November 2024 Haftbefehle gegen Benjamin Netanyahu und Yoav Gallant erlassen (International Criminal Court, 2024)<sup>[1]</sup>. Die Verbrechen, derer sie beschuldigt werden, umfassen das Aushungern als Mittel der Kriegsführung, zielgerichtete Angriffe auf die Zivilbevölkerung sowie die Kappung der Elektrizitäts- und Kraftstoffversorgung, die sich unmittelbar auf die Verfügbarkeit von Wasser und medizinischen Dienstleistungen auswirkt.

Als ich am 26. November 2024 begann, diesen Artikel zu schreiben, stellten viele Medien gerade eine baldige Waffenruhe in Aussicht – sofern das israelische Kabinett zustimmen würde. Gleichzeitig hörte ich von Freund\*innen aus ganz Libanon, zahlreiche israelische Bombenschläge würden ohne Ankündigung durchgeführt, Orte und Gebäude nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und dem Boden gleichgemacht (L'Orient Today, 2024d; The Cradle, 2024). Trotzdem stimmte das israelische Kabinett für die zeitweilige Waffenruhe nach Abkommen 10-1, die am 27. November 2024 um 4 Uhr morgens Ortszeit in Kraft trat (Reuters, 2024). Entgegen der Warnungen durch den israelischen Staat (BBC, 2024) begannen viele Menschen kurz darauf, in den Süden des Landes zurückzukehren, wo sie ihre Häuser und Wohnungen beschädigt oder völlig zerstört vorfanden. Zwischen dem Inkrafttreten der Waffenruhe und dem 18. Dezember hat Israel dieses Abkommen 248 Mal gebrochen, was mindestens 30 Tote und 36 Verletzte gefordert hat (Middle East Monitor, 2024b). Aus den Gebieten südlich des Litani-Flusses hat sich Israel nie zurückgezogen. Am 2. Januar 2025 wurden sogar wieder Merkava-Panzer dort eingesetzt (The Cradle, 2025; United Nations, 2025).

In diesem Artikel möchte ich einige Erfahrungen von Menschen schildern, die sich als Geflüchtete, Migrant\*innen oder Vertriebene im Libanon aufhalten<sup>[2]</sup>. Meine Schilderungen betreffen die Wochen vor der Waffenruhe und nach ihrem Inkrafttreten.

Im Mai letzten Jahres hatte ich einen Artikel zur schwierigen Situation Geflüchteter aus Syrien im Libanon veröffentlicht. Im israelischen Angriffskrieg nun hatten syrische Menschen, wie andere Geflüchtete und Migrant\*innen auch, keinen Zugang zu staatlichen Schutzräumen (Anti-Racism Movement, 2024; The Public Source, 2024a; The Public Source, 2024b). Dementsprechend mussten sie selbst für Schutzräume und andere Grundbedürfnisse sorgen – eigenständig oder mithilfe lokaler und internationaler NGOs. Für Menschen, die überdies queer sind, ist die Situation noch dramatischer. Zwar werden queer-freundliche Unterkünfte in der libanesischen Hauptstadt Beirut unter anderem von der Organisation *Helem* (Helem Lebanon, o.D.) angeboten, Nahrungsmittel von NGOs wie *Nation Station* zur Verfügung gestellt (Instagram, o.D.). Wegen ungenügender finanzieller Ressourcen der Support-Strukturen für queere Communities mangelt es jedoch häufig an sicheren Schutzräumen und spezifischen medizinischen Leistungen, wie zum Beispiel Medikamenten für die Geschlechtsumwandlung<sup>[3]</sup>.

Marilyn\*<sup>[4]</sup>, eine queere syrische Aktivistin, die wenige Tage vor dem 1. Oktober 2024 im Südlibanon ankam, musste kurz nach ihrer Ankunft erneut gen Norden fliehen. Nach wie vor ist sie auf queer-freundliche Schutzräume, Lebensmittel und Medikamente angewiesen. Sie

berichtete, dass ihr Hilfsleistungen wie die Essensverteilung manchmal wegen ihres Queer-Seins verweigert werden, dass sie häufig nicht wisse, wie lang sie in ihrer Unterkunft bleiben könne, und dass sie wegen Unverfügbarkeit erst nach dem Inkrafttreten der Waffenruhe empfängnisverhütende Pillen als Geschlechtsumwandlungsmedikation einnehmen konnte. Das geschehe ohne medizinische Supervision und sie könne auch nicht sicher sein, ob diese Medikamente langfristig zur Verfügung stehen werden. Richie\*<sup>[5]</sup>, eine andere



queere Person aus Syrien, die seit Oktober 2020 im Libanon lebt, erklärte, dass die gewaltsame Rücküberführung syrischer Menschen nach Syrien auch während des Angriffskrieges weitergehe. Immer wieder sei Richie\* zwischen seinem Zimmer in der Sammelunterkunft, seinem Arbeitsplatz und anderen Orten umgezogen – aus Angst, entweder bombardiert oder geschnappt und nach Syrien deportiert zu werden. Und als wäre das noch nicht genug, wurde die Miete für sein Zimmer erhöht, sodass er fürchten musste, es zu verlieren. Wie Marilyn\* benötigt auch Richie\* Geschlechtsumwandlungsmedikation. Vor dem Sturz des Assad-Regimes konnte er sich das Medikament Testosterone Enanthate 250<sup>[6]</sup> in libanesischen Apotheken besorgen.

Weder Marilyn\* noch Richie\* haben Aufenthaltspapiere mit ihren Deadnames, geschweige denn offizielle Ausweise ihrer gewählten Identität, da Libanon keine nationale Gesetzgebung für Geflüchtete hat und weder die UN-Flüchtlingskonvention von 1951 noch das Protokoll von 1967 ratifiziert wurden. Somit sind sie nicht nur wegen ihres illegalisierten Aufenthalts, sondern auch als queere Personen besonders gefährdet, belästigt und verfolgt zu werden. Beide nutzen Medikamente zur Transition, die normalerweise aus anderen Gründen eingenommen werden, und das ohne angemessene medizinische Überwachung. Und beide kämpfen darum, über die Runden zu kommen, da ihr illegaler Status sie daran hindert, eine offizielle Beschäftigung zu finden und die Unterstützung des UNHCR nur sehr dürftig ist. Gerne würden sie den Libanon für ein sichereres Land verlassen und sind im Humanitarian Corridors Programme registriert, das legalisierte Weiterreisen aus dem Libanon nach Italien oder Frankreich ermöglicht (Mediterranean Hope, o.D.). Nach dem Ende des Assad-Regimes ist jedoch unklar, ob dieses Programm weiterlaufen wird. Trotz Regime-Sturz erwägen weder Marilyn\* noch Richie\* eine Rückkehr nach Syrien, denn beide werden von Familienmitgliedern wegen ihres Queer-Seins verfolgt und haben kein Vertrauen in die neue Interimsregierung.

In meinem Artikel von Juli 2024 hatte ich die herausfordernde Lage geschildert, in der sich Geflüchtete aus dem Sudan im Libanon befinden. Migrant\*in / Geflüchte\*r und Schwarz zu sein, ist im Libanon äußerst herausfordernd. Nicht nur seitens der libanesischen Regierung fehlt jedwede Unterstützung, auch die Hilfsleistungen lokaler oder internationaler NGOs sind dürftig, da die meisten auf den Support syrischer und palästinensischer Geflüchteter



spezialisiert sind. Am 4. November 2024 haben erneut einige sudanesische Personen vor dem UNHCR-Gebäude in Beirut protestiert, um ihre nunmehr noch aussichtslosere Lage zwischen zwei Kriegen deutlich zu machen – einem im Libanon und einem im Sudan (Inkstick Media, 2024; The Public Source, 2024c). Viele Sudanesis:innen stecken heute zwischen dem missbräuchlichen Kafala-System [Bürgerschaftssystem], der fehlenden Unterstützung der Botschaften ihrer Heimatländer und dem Krieg im Libanon fest.

In ihrer Not haben Schwarze People on the move<sup>[7]</sup> (Geflüchtete, Migrant\*innen, Überlebende des Kafala-Systems) ihre Grundversorgung überwiegend selbst organisiert. In Beirut mussten viele vertriebene Personen auf der Straße schlafen, weil ihnen der Zugang zu staatlichen Schutzräumen verwehrt blieb. Im Allgemeinen musste die Mehrheit der binnengeflüchteten Personen außerhalb der staatlichen Schutzräume Unterschlupf suchen – bei Familienmitgliedern, Freunden, in Moscheen, Kirchen oder behelfsmäßigen Unterständen auf der Straße. So wurde zum Beispiel der Club Sudan in Beirut zu einem Schutzraum für binnengeflüchtete Sudanesis\*innen umgewandelt (Inkstick Media, 2024). Die migrantische und frauengeführte Grasroot-Organisation *Regroupement des Migrant.e.s de l'Afrique Noire (REMAN)* organisierte die Verteilung wesentlicher Güter wie Matratzen, Kissen, Hygieneartikel und Essen. Viany Nguemakoue, Modedesignerin und Schneiderin für afrikanische Stoffe, Co-Gründerin von *REMAN* und Aktivistin für die Rechte von Migrant\*innen, wandelte ihren Arbeitsplatz in ein Notfallzentrum um, vornehmlich für marginalisierte Personen aus afrikanischen und südasiatischen Ländern, aber auch für Menschen aus dem Libanon (Migrant Women Press, 2024). Essensausgaben und Ähnliches wurden zusammen mit Abu Ali aus Syrien organisiert, der als Fahrer für *REMAN* tätig ist.

Unter anderem enthielt der Juli-Artikel die Geschichte von Tariq\*<sup>[8]</sup>. Er hatte damals gesagt, dass er sehr müde sei und das alles andere als vielversprechende Leben im Libanon satt habe. Da er aber nicht in den kriegsgeschüttelten Sudan zurückkehren konnte, wollte er gerne in ein EU-Land weiterziehen. Anfang September 2024 beschloss Tariq\*, auf illegalisiertem Weg nach Europa zu reisen. Ein sudanesischer Freund brachte ihn in Kontakt mit einer Person, die derartige Ortswechsel als Facilitator organisiert. Tariq\* wäre am liebsten vom Libanon in die EU gereist, weil das Recht, einen Geflüchteten-Status zu beantragen, hier technisch gesehen noch besteht – obwohl die EU derzeit alles an seine Abschaffung setzt (borderline-europe, 2024). Nachdem er eine Ausgangssumme von 1500 US-Dollar gezahlt hatte, lag sein erster Halt in Syrien, wo man ihn in eine Wohnung in Halab (aka Aleppo) brachte. Hier blieb Tariq\* zwei Wochen und wartete auf die Weiterreise. Die Leute vor Ort verlangten eine weitere Zahlung an den Facilitator – sonst könne es nicht weitergehen. Also zahlte Tariq\* weitere 1300 US-Dollar und wartete mehrere Tage, bevor er erfuhr, dass der Facilitator im Gefängnis gelandet und die bereits gezahlte Summe an diese Person verloren sei. Da ihm nichts anderes übrig blieb und er ja bereits mehrere Wochen in Syrien gestrandet war, fuhr Tariq\* zurück in den Libanon – der Angriffskrieg hatte bereits begonnen. Einschließlich der Kosten für die Rückreise hat Tariq\* nun insgesamt 3050 US-Dollar verloren – eine Summe, die er nicht hätte ausgeben müssen, wenn die Bewegungsfreiheit nicht nur für wenige Privilegierte gälte, sondern für alle Menschen (Mau et al., 2015). In Tariq\*'s Wohnung in Beirut hatten seine Mitbewohner in der Zwischenzeit 16 weitere Menschen aus dem Sudan aufgenommen, die aus dem Südlibanon geflohen und

auf der Suche nach einer sicheren Unterkunft waren. Diese Gemeinschaft, über die Tariq\* sich gefreut hat, versucht seither zusammen, mit den Widrigkeiten der Situation umzugehen.

Die palästinensische Sozialarbeiterin Samra\*<sup>[9]</sup>, deren Vorfahren Überlebende der Nakba waren, wurde im Libanon geboren. Sie lebte im Flüchtlingslager Shatila im Süden von Beirut. Vor dem 1. Oktober 2024, als man gerüchteweise hörte, Israel könnte erneut palästinensische Flüchtlingslager angreifen, beschlossen Samra\* und ihre Familie, das Shatila-Camp zu verlassen. Viele Palästinenser\*innen, darunter Samras\* Familie, nahmen die Gerüchte sehr ernst, zumal der Genozid im Gazastreifen ja bereits im Gange war (Amnesty International, 2024; Human Rights Watch, 2024; Office of the High Commissioner for Human Rights, 2024) und die Erinnerung an das Massaker von Sabra und Shatila 1982 im kollektiven Gedächtnis der Palästinenser\*innen sehr lebendig ist (Institute for Middle East Understanding, 2024). Samra\* und ihre Familie flohen in den Nordlibanon, zu einem völlig überhöhten Preis für den Transport. Allgemein sind die Preise auf das Doppelte oder Dreifache gestiegen, nicht nur für Verkehrsmittel, sondern auch für Lebensmittel und Mieten (FEWS NET, 2024; L'Orient Today, 2024a). Viele Mieter\*innen mussten ihre Wohnungen verlassen.

Die zeitweilige Waffenruhe soll Ende Januar 2025 auslaufen. Noch ist unklar, ob sie verlängert wird. Am 9. Januar 2025 wird das libanesische Parlament zusammenkommen und einen neuen Vorsitzenden wählen, nachdem dieses Amt mehr als zwei Jahre unbesetzt geblieben ist (Le Monde, 2024). Die Leute hoffen nicht wirklich, dass das politische Lager des neugewählten Präsidenten Lösungen für die Wirtschaftskrise aus dem Ärmel schütteln wird, für die politische Blockade, für die feindselige Behandlung von People on the move und anderen marginalisierten Communities oder für die Rücküberführung der fragmentierten Krankenversicherung durch private Unternehmen in eine allgemeine Gesundheitsversorgung (International Labour Organization, 2024; Republic of Lebanon, n.d.). Dennoch gehen die meisten davon aus, dass es Bewegungen im politischen Apparat ermöglichen werden, die zeitweilige Waffenruhe in eine permanente zu verwandeln.

Die Menschen im Libanon verdienen ein Leben in Frieden, wie alle Menschen auf diesem Planeten. „Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Konflikt: Frieden ist ein Katalysator für ökonomisches Wohl, Frieden ist die Grundbedingung, damit Gesellschaften für ihre künftigen Generationen arbeiten können. (...) Frieden erleichtert ökonomische Aktivitäten, und führt zu größeren finanziellen Ressourcen, die in Gesundheit, Versorgung, Bildung und gesellschaftlichen Wohlstand investiert werden können“ (United Nations, 2024).

Zum Schluss dieses Artikels möchte betonen, wie unerlässlich die finanzielle Unterstützung für NGOs<sup>[10]</sup> vor Ort ist. Diese Organisationen haben die Lücken der politischen Unzulänglichkeit im Libanon viele Jahre lang überbrückt und wissen am besten, wie man den vielen verschiedenen Krisen im Land begegnet. Jahrelang gewachsenes indigenes und lokales Wissen ist wichtig, um dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Außerdem haben lokale NGOs flache Hierarchien und weniger Bürokratie, sodass der Support genau dort landen kann, wo er auch landen soll.

aus dem Englischen von Laura Strack

Die in diesem Artikel verwendeten Fotos stammen von Canva, denn die aktuelle Situation im Libanon macht es für Nicht-Journalist\*innen gefährlich, Fotos aufzunehmen – es könnte als Spionage angesehen werden.

## Bibliographie

Amnesty International (2024, December 5). Amnesty International investigation concludes Israel is committing genocide against Palestinians in Gaza. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2024/12/amnesty-international-concludes-israel-is-committing-genocide-against-palestinians-in-gaza/>

Anera (2024, December 13). December 2024 Lebanon Situation Report. Retrieved January 3, 2025, from <https://www.amera.org/blog/lebanon-situation-report-december-2024/>

Anti-Racism Movement (2024, October 30). Urgent Call: IOM Should Open Shelters for Displaced and Stranded Migrant Workers in Lebanon. Retrieved November 30, 2024, from <https://armlebanon.org/urgent-call-iom-should-open-shelter-for-displaced-and-stranded-migrant-workers-in-lebanon/>

Arab Center Washington DC (2025, January 2). Lebanon's Health System: Decades of Struggle and a Year of Israeli Attacks. Retrieved January 3, 2025, from <https://arabcenterdc.org/resource/lebanons-health-system-decades-of-struggle-and-a-year-of-israeli-attacks/>

BBC (2024, November 29). Israel warns against returning to 60 Lebanon villages. Retrieved December 3, 2024, from <https://www.bbc.com/news/articles/cdxv1727g5lo>

Borderline-europe (2024, November). 'Detention, illegalisation and the so-called CEAS reform in southern Italy - monitoring the situation of refugees in the light of the European migration pact'. Retrieved January 3, 2025, from <https://www.borderline-europe.de/unsere-arbeit/inhaftierung-illegalisierung-und-die-sogenannte-geas-reform-s%C3%BCditalien-%C3%BCberblick-%C3%BCber?l=en>

FEWS NET (2024, October). Conflict drives mass displacement and high food prices, resulting in Crisis. Retrieved January 6, 2025, from <https://fewsn.net/middle-east-and-asia/lebanon/remote-monitoring-report/october-2024>

Financial Times (2024, October 23). Israel launched a dozen attacks on UN troops in Lebanon, says leaked report. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.ft.com/content/151eb482-6415-48a8-bf3f-baed00018c4e>

Helem Lebanon (n.d.). About Helem. Retrieved January 3, 2025, from <https://www.helem.net/about>

Human Rights Watch (2024, December 19). Extermination and Acts of Genocide. Israel Deliberately Depriving Palestinians in Gaza of Water. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.hrw.org/report/2024/12/19/extermination-and-acts-genocide/israel-deliberately-depriving-palestinians-gaza>

Inkstick Media (2024, November 11). Sudanese in Lebanon Are 'Trapped' Between Two Wars. Retrieved January 6, 2025, from <https://inkstickmedia.com/sudanese-in-lebanon-are-trapped-between-two-wars/>

Instagram (n.d.). Nation Station. Retrieved January 3, 2025, from <https://www.instagram.com/nationstation/?hl=en>

Institute for Middle East Understanding (2024, September 10). Explainer: The Sabra & Shatila Massacre. Retrieved December 3, 2024, from <https://imeu.org/article/the-sabra-shatila-massacre>

International Criminal Court (2024, November 21). Situation in the State of Palestine: ICC Pre-Trial Chamber I rejects the State of Israel's challenges to jurisdiction and issues warrants of arrest for Benjamin Netanyahu and Yoav Gallant. Retrieved December 1, 2024, from <https://www.icc-cpi.int/news/situation-state-palestine-icc-pre-trial-chamber-i-rejects-state-israels-challenges>

International Labour Organization (2024, January 30). Privatizing coverage: Emerging threats to universal healthcare in Lebanon. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.ilo.org/resource/article/privatizing-coverage-emerging-threats-universal-healthcare-lebanon>

Janmyr, M.; Milch, N. (2024). Landmark judgments: No safe return to Lebanon and Syria. Retrieved January 3, 2025, from <https://blogs.law.ox.ac.uk/border-criminologies-blog/blog-post/2024/11/landmark-judgments-no-safe-return-lebanon-and-syria>

Le Monde (2024, November 28). Lebanon Parliament to meet on January 9 to elect president. Retrieved January 6, 2025, from [https://www.lemonde.fr/en/international/article/2024/11/28/lebanon-parliament-to-meet-on-january-9-to-elect-president\\_6734438\\_4.html](https://www.lemonde.fr/en/international/article/2024/11/28/lebanon-parliament-to-meet-on-january-9-to-elect-president_6734438_4.html)

L'Orient Today (2024a, October 7). Displaced: The surge in rent prices in Lebanon continues. Retrieved January 6, 2025, from <https://today.lorientlejour.com/article/1430057/displaced-the-surge-in-rent-prices-in-lebanon-continues.html>

L'Orient Today (2024b, October 31). 'Not one drop of water' in nine south-east Lebanon villages after Israeli strike disrupts water infrastructure. Retrieved December 1, 2024, from <https://today.lorientlejour.com/article/1433206/not-one-drop-of-water-in-nine-south-east-lebanon-villages-after-israeli-strike-disrupt-water-infrastructure.html>

L'Orient Today (2024c, November 11). Which hospitals has the Israeli army damaged and forced to close? Retrieved December 1, 2024, from <https://today.lorientlejour.com/article/1434191/which-hospitals-has-the-israeli-army-damaged-and-forced-to-close.html>

L'Orient Today (2024d, November 27). Hezbollah proclaims its 'victory' over Israel who continues to block access to the border villages in South Lebanon | LIVE coverage. Retrieved December 1, 2024, from <https://today.lorientlejour.com/article/1437133/in-the-early-hours-of-the-cease-fire-the-lebanese-army-says-it-is-taking-measures-to-deploy-troops-in-southern-lebanon-live>

Mau, S., Gülzau, F., Laube, L., & Zaun, N. (2015). The Global Mobility Divide: How Visa Policies Have Evolved over Time, *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 41:8, 1192-1213, DOI: 10.1080/1369183X.2015.1005007

Mediterranean Hope (n.d.). Humanitarian Corridors. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.mediterraneanhope.com/en/humanitarian-corridors/>

Middle East Monitor (2024a, November 9). Israeli air strikes damage Lebanese University buildings in Beirut. Retrieved December 1, 2024, from <https://www.middleeastmonitor.com/20241109-israeli-air-strikes-damage-lebanese-university-buildings-in-beirut/>

Middle East Monitor (2024b, December 18). Israel violates ceasefire in Lebanon 12 times on Tuesday, bringing total violations to 248. Retrieved January 3, 2025, from <https://www.middleeastmonitor.com/20241218-israel-violates-ceasefire-in-lebanon-12-times-on-tuesday-bringing-total-violations-to-248/>

Migrant Women Press (2024, November 12). Solidarity in the Shadows: How Beirut's Migrant Workers Face the Crisis Together. Retrieved January 6, 2025, from <https://migrantwomenpress.com/2024/11/12/solidarity-in-the-shadows-how-beiruts-migrant-workers-face-the-crisis-together/>

Office of the High Commissioner for Human Rights (2024, November 14). UN Special Committee finds Israel's warfare methods in Gaza consistent with genocide, including use of starvation as weapon of war. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/11/un-special-committee-finds-israels-warfare-methods-gaza-consistent-genocide>

Republic of Lebanon (n.d.). Ministry of Public Health. Emergency Primary Health Care Restoration Project towards Universal Health Coverage in Collaboration with World Bank. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.moph.gov.lb/en/Pages/6/779/universal-health-coverage-project-lebanon>

Reuters (2024, November 27). Israel, Hezbollah agree to ceasefire brokered by US and France, to take effect Wednesday. Retrieved December 1, 2024, from <https://www.reuters.com/world/middle-east/israel-poised-approve-ceasefire-with-hezbollah-israeli-official-says-2024-11-26/>

The Cradle (2024, November 26). Israeli jets carpet bomb Beirut in last-minute offensive before potential truce. Retrieved December 1, 2024, from <https://thecradle.co/articles/israeli-jets-carpet-bomb-beirut-in-last-minute-offensive-before-potential-truce>

The Cradle (2025, January 2). Israeli demolition campaign intensifies in southern Lebanon. Retrieved January 3, 2025, from <https://thecradle.co/articles/israeli-demolition-campaign-intensifies-in-southern-lebanon>

The Public Source (2024a, October 7). "Open for Lebanese Only": Displaced Migrant Workers Left With Few Options. Dispatches From the Lebanese Front. Retrieved November 30, 2024, from <https://thepublicsource.org/blog/lebanon-front/displaced-migrant-workers-lebanon-war>

The Public Source (2024b, October 18). "Where Is Your Humanity?" African Families Demand Humanitarian Evacuation. Dispatches From the Lebanese Front. Retrieved November 30, 2024, from <https://thepublicsource.org/blog/lebanon-front/sudanese-ethiopian-un-evacuation>

The Public Source (2024c, November 6). "No Shelters, No Solutions": Sudanese Asylum Seekers Call for Urgent UN Support. Dispatches From the Lebanese Front. Retrieved November 30, 2024, from <https://thepublicsource.org/blog/lebanon-front/sudanese-asylum-seekers-call-urgent-un-support>

United Nations (2024, June 24). The Economics of Peace: Exploring the Interplay between Economic Stability, Conflict Resolution and Global Prosperity. Retrieved January 6, 2025, from <https://www.un.org/en/un-chronicle/economics-of-peace-interplay-between-stability-conflict-resolution-global-prosperity>

United Nations (2025, January 3). UN continues to call for timely Israel withdrawal from southern Lebanon. Retrieved January 6, 2025, from <https://news.un.org/en/story/2025/01/1158736>

---

[1] Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, dass auch gegen Mohammed Diab Ibrahim Al-Masri Haftbefehl erlassen wurde, den höchsten Befehlshaber des Militärflügels von Hamas Izz al-Din al-Qassam Brigades, wegen der Tötungen beim Supernova Festival im Kibbutz Re'im im Oktober 2023 und anderswo.

[2] Die Situation libanesischer Menschen ist zweifellos ebenfalls herausfordernd. Ich konzentriere mich dennoch nach wie vor auf People on the move im Libanon.

[3] Die Organisationen Proud Lebanon, The A Project, Tajassod und Queer Mutual Aid (QMA) Lebanon versuchen, die Lücken mit medizinischen Versorgungsdiensten, legalem und psychosozialen Support, einer Sexuality-Hotline, Überweisungsdiensten, Crowdfunding und weiterem Beistand zu füllen.

[4] Name aus Datenschutzgründen geändert.

[5] Name aus Datenschutzgründen geändert.

[6] Das Medikament Testosterone Enanthate 250 wird normalerweise von Cis-Männern benutzt, um niedrige Testosteron-Level zu behandeln, oder als Steroid in der Bodybuilding-Community eingesetzt. In der Vergangenheit gelangte es aus dem Iran über Syrien nach Libanon.



[7] *People on the move* ist ein Exonym, und viele Menschen würden gerne dieselben Rechte im Libanon genießen wie das libanesische Volk. Viele sind seit Jahren oder gar Jahrzehnten hier und betrachten den Libanon als ihre neue Heimat.

[8] Name aus Datenschutzgründen geändert.

[9] Name aus Datenschutzgründen geändert.

[10] In diesem Artikel habe ich die lokalen Organisationen *Helem*, *Nation Station* und *REMAN* erwähnt, die während dem israelischen Angriffskrieg hervorragende Arbeit geleistet haben und ihre Dienstleistungen auch weiterhin anbieten. Gleiches gilt für *Proud Lebanon*, *The A Project*, *Tajassod* und *Queer Mutual Aid (QMA)*. Weitere Möglichkeiten bestehen zum Beispiel in der direkten Unterstützung Einzelner oder selbstorganisierter queerer oder migrantischer Communities, die Ressourcen gemeinsam verwalten und teilen.